

## Erster Bericht

Liebe Leserinnen und Leser,

Ich bin nun schon drei Monate in Italien und kann gar nicht glauben wie schnell die Zeit vergeht. Über diese drei Monate konnte ich mich hier sehr gut einleben und möchte nun gerne über meine Anfangszeit und ersten Eindrücke berichten.

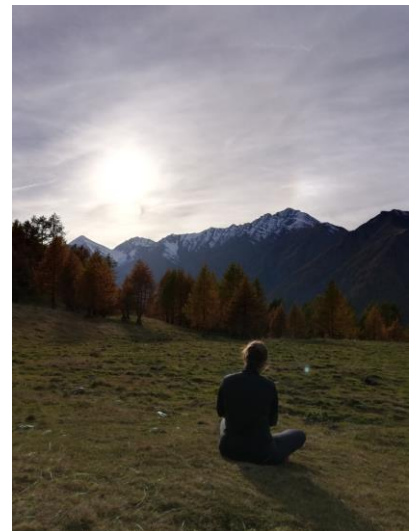
Meine Einsatzstelle:

Agape ist ein Begegnungszentrum, in 1.600 Meter gelegen Ghigo di Prali in den cottischen Alpen, das sich selbst als „ökumenisch“ und „international“ definiert. Seine Ziele sind „Begegnung von Gläubigen verschiedener Religionen und Konfessionen - aber auch von Nichtgläubigen -, die ihre Erkenntnisannahmen hinter sich lassen und zusammen arbeiten. Agape veranstaltet eigene Camps in jeder Altersklasse, national und international, dient, besonders im Winter und Frühling aber auch als Jugendherberge/ Hostel für Touristen.

Das Zentrum wird betrieben von Freiwilligen, hauptsächlich von der Residenten Gruppe, bestehend aus dem Direktor, der Vizedirektorin und einer Gruppe von 8 internationalen Freiwilligen (inklusive mir), die das ganze Jahr über in Agape wohnen.

Von den Residenten ist jeder hauptverantwortlich für einen der 6 Arbeitsbereiche im Zentrum:

Küche, Putzen, Service, Instandhaltung, Büro und Bar. Während Camps kommen auch Kurzzeit Freiwillige, sogenannte Workcamper um uns zu unterstützen.



Meine Arbeit

In unserer Einführungswoche haben wir zusammen, demokratisch entschieden in welchen Bereichen wir arbeiten werden. Ich arbeite im Büro zusammen Victoria, die letztes Jahr mit dem FÖF hier war und sich für ein weiteres Jahr entschieden hat. Im Büro organisieren wir die Workcamper und die Einschreibungen wie die Camps, so wie sonstiges Organisatorisches (z.B die Einladungen für das all jährige Weihnachtsessen). Die Arbeit macht mir viel Spaß, da ich so schnell einen Überblick über Agape in den kommenden Monaten bekommen habe. Zudem erfordert dieser Bereich viel Kommunikation und Zusammenarbeit mit dem anderen Freiwilligen. Meine größte Hürde ist dabei die Sprache, da mein italienisch noch nicht sehr gut ist kann ich manche Aufgaben noch nicht alleine machen und muss immer viele Fragen stellen. Aber wie soll man es sonst lernen. Zum Glück ist ein Teil der Aufgaben auch häufig in englisch, so dass ich dort nützlich sein kann.

Ersten Eindrücke:

Als Ich nach dem Seminar in Torre Pellice, das erste mal nach Agape kam war direkt viel los, da an diesem Tag ein besonders Camp begonnen hatte. Trotz des Stresses

wurde ich direkt allen vorgestellt und gerade von den Freiwilligen, mit dem ich das Jahr verbringen würde sehr herzlich begrüßt. Am Anfang war es viel auf einmal, viel neue Leute und dann die neue Umgebung, Prall ist wirklich sehr abgelegen. Aber man spürte sofort dass die Menschen die nach Agape kommen offen und freundlich sind. Mit den anderen Freiwilligen sind wir schon zur einer engen Gemeinschaft gewachsen so das es viel mehr ist wie eine Familie statt Kollegen. Dadurch dass sie so wundervoll sind, ist es auch überraschend einfach in einer 10ner WG zu wohnen. Für das italienisch lernen kriege ich jeden Tag Hilfe angeboten, und dabei sind alle, auch bei den kleinsten Erfolgen, total unterstützend.



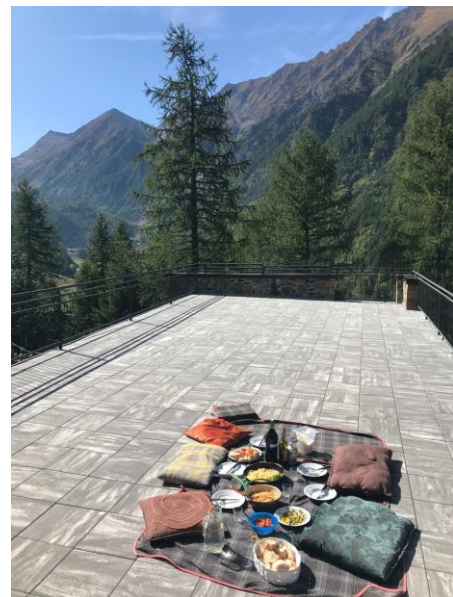
Zweimal im Monat haben wir einen sogenannten Family-Fun-Day an dem wir alle etwas gemeinsam unternehmen, das war bisher zum Beispiel Traubenernte für regionalen Wein, Secound-Hand shopping oder ein gemeinsames Essen mit freunden von Agape in Turin.

Neben diesen besonderen Tagen verbringen wir häufig auch unsere Pausen oder Feierabende zusammen, um z.B einen Film zu sehen oder einen Spieleabend zu machen.

Was in Agape auch nie fehlen darf ist die Musik. Egal ob leise im Hintergrund während der Arbeit oder alle zusammen singend in der Pause, Musik hört man in Agape zu jedem

Zeitpunkt in jeder noch so kleinen Ecke. So werden auch die nicht so schönen Aufgaben , z.B Wäsche aufhängen, am Ende doch recht lustig.

Was man bei meiner Einsatzstelle nicht vergessen darf zu erwähnen ist die Natur. Das Haus der Residenten, in dem ich wohne hat einen atemberaubenden Ausblick über die Berge. An meinen freien Tagen habe ich öfters Wanderungen gemacht, aber selbst wenn man nur 10 Minuten die Straße hoch läuft lohnt es sich schon.



Neben meinen Aufgaben ist es für mich wichtig Agape wirklich zu verstehen und dessen Ziele zu vermitteln. Denn man trifft immer wieder Menschen die einem Berichten wie viel ihnen dieser Ort die Gemeinschaft in Agape bedeutet. Grade weil viele von ihnen schon seit sie Kinder sind nach Agape kommen. Für sie ist es einen Ort an dem sie kommen um sich selbst sein zu dürfen ohne Bewertungen oder Kommentare anderer. Es ist ein Platz für spannende und hitzköpfige Diskussionen bei denen man erlaubt ist das „normale“ Gesellschaftsbild zu hinterfragen.

Dies zu hören und nun auch erleben zu dürfen macht mich stolz, während es gleichzeitig auch Erwartungen mit sich bringt, die ich hoffe erfüllen zu können.

Was Agape ausmacht die die Gemeinschaft die es mit sich bringt, leider kann man diese schlecht beschreiben, man muss sie einfach erlebt haben,

Allgemein bin ich hier sehr glücklich, denn selbst wenn die Arbeit manchmal anstrengend ist oder das Wetter Wochen lang schlecht ist, weiß ich immer, dass ich hier für etwas arbeite für das es sich lohnt sich anzustrengen und selbst ,wenn ich es in einem Moment vergessen habe ich Leute um mich herum die mich daran erinnern was für tolle Arbeit in Agape geleistet wird.

Liebe Grüße aus dem verschneiten Prali,

Leona